



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedanken zu Johannes

18.01.1990

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.32.10

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-20658](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-20658)

Ökumenischer Gottesdienst , Dom , 18.1.1990 , 20,00 h

G e d a n k e n z u J o h a n n e s 17 , 1-5 , 20 - 26

Eigentlich möchte ich bei einem ökumenischen Gottesdienst nach dem Evangelium am liebsten schweigen . Eigentlich sollte bei einem ökumenischen Gottesdienst nur der Herr allein das Wort haben . Denn es ist doch so gekommen , daß immer wieder mit den Interpretationen , Meinungen und Deutungen^{Seines Wortes} , mit den damit ~~immer wieder~~ verbundenen Akzentverschiebungen , Subjektivismen , Fehldeutungen und Irrtümern von uns Menschen her die Spaltungen gekommen sind , die Mißverständnisse , die Entfremdungen , die Gräben , über die der Brückenschlag so mühsam ist . Darum trete ich mit einer Hemmung zur Predigt heran . Das einzig Wichtige ist ja schon gesagt . E R hat gesprochen .

Und wenn ich jetzt trotzdem zu sprechen wage , dann nur mit dem Anliegen , die Ohren und die Herzen noch einmal zu öffnen für das , was der Herr sagt . Und ich wage wirklich nur zu sprechen , weil er allen guten Willens seinen Heiligen Geist versprochen hat , der uns hilft die alte Wahrheit in die Sprache und Situation der Zeit zu übersetzen , seinen Heiligen Geist , der sogar unsere armseligen Worte auf seinen Schwingen tragen , mit seinem Hauch beleben , mit seiner Glut wirksam werden lassen kann .

Der Herr hat im Evangelium zu uns gesprochen .

Und diese Worte Christi sind etwas besonderes .

Es war ~~die~~ s e i n e l e t z t e R e d e .

Das ist eigentlich doch immer etwas , was man ernst nimmt - die letzten Worte eines Menschen .

Irgendwo meinen alten Postkarten liegt die letzte meines Bruders , zwei Stunden vor seinem Tod geschrieben , in der letzten Kampfpause , bevor er gefallen ist . Ich werde viele Briefe wegwerfen , diese Karte nicht .

Wenn ich in der Hofkirche am Grab Andreas Hofers vorbeigehe - denke ich oft daran : Das Schönste , was ich von ihm kenne , ist sein letzter Brief : Um neun Uhr reise ich mit Hilfe aller Heiligen zu Gott - dieser schlicht-gläubige Abschied von dieser Welt...

Auch der letzte Brief des innsbrucker Generalvikars Dr. Lampert an seinen Bischof Paulus ist so ein letztes Wort , das man immer wieder mit Ergriffenheit liest .

Sogar das letzte Klavierstück Schuberts , mit seiner ganzen Wehmur und stillen ergebung - ist etwas , was man nicht vergißt .

Letzte Worte lassen aufhorchen .

Und was wir im Evangelium gehört haben , sind Jesu letzte Worte.

seine letzte Rede an die Seinen... Nach unserem Gefühl hätte er noch alles Mögliche sagen und klären können, regeln und ordnen müssen. Wieviel was nicht ausdiskutiert, nicht ausformuliert, nicht eindeutig, wieviel war zu jener Stunde hochaktuell, auch für seine Herde, auch für die zukünftige Rolle der Jünger, auch für die unmittelbar herandrohenden Gefahren, dem brutalen Zugriff der Macht, wieviel Anweisungen hätten sie doch gebraucht, diese zum Teil begriffstützigen und fehlgepolten Elf. Ja, wir wären um wichtige Themen nicht verlegen, die wir vom Welterlöser gerne behandelt wissen wollten. Und wir wüßten viele Adressen und viele Betroffene für diese Themen. Was ist also mit der letzten großen Rede des Herrn vor seinem Gang zum Ölberg und in den Tod?

D i e l e t z t e R e d e w a r e i n G e b e t

Am Ende spricht der Herr gar nicht direkt zu den Seinen, redet er nicht direkt zu uns, spricht uns nicht unmittelbar an. Wir sind nur Zeugen und Zuhörer, wie er mit seinem Vater redet. Und Er spricht mit einer Vertrautheit und Verbundenheit, einem unglaublichen, menschlich völlig unfaßbaren Sich-Eins-Wissen mit dem Vater. Da ist nichts von diesen mühsamen, schwankenden, unsicheren Brücken, die wir beim Beten schlagen, da verschmilzt die Zweiheit zur Einheit: Wie Du Vater in mir bist, und ich in dir bin...

Warum hat der Herr als letzte Form der Rede das Gebet gewählt? Wollte Er damit andeuten, worauf es ankommt? Wollte Er damit sagen: Alles Große, alles Entscheidende, alles Tragende, alles mit Ewigkeitsgewicht in der Zukunft der Jünger und der Zukunft der Kirche ist ein G e s c h e n k? Ich glaube sicher, daß das Christus mit dem Gebet sagen wollte. Und wollte Er nicht auch damit, daß er seine letzte große Bitte direkt an den Vater richtete, wollte Er nicht damit auch sagen, daß diese sein Anliegen zeitlos ist, nicht nur für die aktuelle Situation, sondern für die Jahrhunderte und die Jahrtausende. Redet Er deshalb über diese Dinge mit dem Vater, vor dem Tausend Jahre sind wie ein Tag?

D i e l e t z t e R e d e w a r e i n G e b e t u m d i e E i n h e i t .

Er hat gewußt, daß sie immer gefährdet sein wird. Er hat gewußt, daß sie nie ganz verwirklicht werden wird, er hat gewußt, daß man immer wieder darum ringen muß. Er hat gewußt, daß hinter der Welt und ihrer Geschichte auch ein ~~er~~ steht, der diabolos heißt, der "Auseinanderwerfer", der Zerstreuer, der Destrukteur, der Neinsager,

der Zwietrachtsäer , der Verwirrer . Und Er hat gewußt , daß immer wieder die Einheit , die sich haltenden Hände , die sich bejahenden Herzen , das Reich Gottes glaubwürdig machen werden , Und Er hat gewußt , daß wir alle immer wieder und immer neu einbezogen werden müssen in dieses wogende Geheimnis von Vater , Sohn und Geist ... Er hat gewußt , daß die Einheit der Seinen nicht einfach eine vollendete Tatsache sein wird , daß sie immer mühsam , wachstumsbedürftig , entwicklungsfähig , immer neu in Frage gestellt , und immer wieder neu angestrebt werden muß , Epoche für Epoche , Zeit/alter für Zeitalter , Um diese Dynamik zur Einheit ist es ihm gegangen .

Darum war seine letzte Rede ein Gebet um die Einheit .

Wir müssen betroffen zurückbleiben , wenn diese Worte Jesu im Dom verhallen . Wie steht es um die Einheit ? Wo stehen die Theologen mit den Gesprächen , wo kommen die Experten zusammen ? Wächter , wie weit ist die Nacht schon vorgerückt ? Wie steht es mit dem ökumenischen Elan ?

Andererseits : Müssen wir nicht auch dankbar sagen : Zu wievielen Wahrheiten des Glaubens könne wir doch heute ein herzliches , festes Credimus miteinander sagen ! Sagt unser Herz - ganz gleich welcher Konfession , nicht von innen heraus Amen zu jedem Satz dieses Evangeliums ? Wenden wir uns nicht alle , die wir hier sind , von allen menschlichen , humanisierten , weltimmanenten Deutungen dieses Jesus ab und sagen wir nicht aus ganzem Herzen , wie Thomas zu ihm : Mein Herr und mein Gott ? Und wenn es so ist , hat Er dann wirklich ganz umsonst gebetet in jener letzten Stunde bei den Seinen ? Was ist das für eine Gnade , wenn der schrankenlose Subjektivismus überwunden wird , wo sich jeder seinen selbstgebastelten Jesus macht und zurechtschneidet , bis er in die Privatwohnung seiner Vorstellungen paßt ? Wir beten in der Messe einmal : Schau nicht auf unsere Sünden , sondern auf den Glauben deiner Kirche !

Meine Lieben , ich weiß , daß wahrhaftig nicht alles rosig und triumphverträchtig aussieht - in der Frage der Ökumene . Und trotzdem dürfen wir überzeugt sein : Der Herr hat seine letzte Rede nicht umsonst zu einem Gebet für die Einheit gemacht . Wir dürfen auf seine Verheißung vertrauen , und aus dem Vertrauen Geduld schöpfen . Amen

Seine seine letzte Rede - war ein Gebet - um die Einheit. Amen